

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	38 (1922)
Heft:	20
Rubrik:	Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zunungen und
Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXXVIII.
Band

Direktion: **Jean-Goldinghausen Erben**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonnezeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 17. August 1922

Wochenpruch: Klarer Kopf, geschickte Hand
hilft dir fort zu Stadt und Land.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 11. August für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Baugenossenschaft Pax

für Abänderung der genehmigten vier Einfamilienhäuser Hügelfstraße 15, 17, 19 und 21, Z. 2; 2. C. Bertossa für ein Autoremisengebäude Claridenstraße 43, Z. 2; 3. J. Keller-Baumelster für ein Autoremisengebäude Gartenstraße 25, Z. 2; 4. B. Isler für ein Autoremisengebäude Seebahnstraße 113, Z. 3; 5. W. Koch & Co. für Verlängerung der Galerie Wilbergstraße 107, Z. 3; 6. Gebr. Müller für Erhöhung des Autoremisengebäudes Burstwiesenstraße 70, Z. 3; 7. Gebr. Müller für den Weiterbestand des Dekonomiegebäudes, des Stallgebäudes, des Schuppenanbaues und des Treibhauses Burstwiesenstraße 68/70, Z. 3; 8. Gebr. Müller für den Weiterbestand der zwei Schuppen an der Burstwiesenstraße, Z. 3; 9. J. Meyer für einen Aufbau Verf.-Nr. 758/Zimmatstraße 152, Z. 5; 10. Baugenossenschaft Kornhausstraße für 6 Doppelmehrfamilienhäuser mit Einfriedung Nordstraße/Weizenstraße, Z. 6; 11. A. Dewald für Abänderung des Stallgebäudes Sonnenbergweg 11, Z. 7; 12. J. Bryner für zwei Autoremisien Ottenweg Nr. 29, Z. 8; 13. Gemeinnützige Baugenossenschaft „Ideal“

für Abänderung der genehmigten acht Einfamilienhäuser Bleulerstraße 2—16 und für Einfriedungen, Z. 8; 14. G. Widmer für eine Autoreparaturwerkstätte Dufourstraße Nr. 56, Z. 8.

Die Schweizerischen Bundesbahnen werden demnächst u. a. folgende Bauarbeiten ausführen lassen: das Dienstgebäude des Unterwerkes Olten; Stockwerkaufbau und Renovation des Stationsgebäudes Rothenburg; Innenausbau des neuen Aufnahmegebäudes Thun; Abbruch der Häuser Bederstraße 9 und 11 und Spitzgasse 9 in Zürich für den Umbau der linksufrigen Zürichseebahn; Umbauarbeiten im Aufnahme-Gebäude Grenchen-Süd; Perronbeläge im neuen Personenbahnhof Biel; Unterführung der Straße Altdorf-Seedorf nördlich der Station Altdorf.

Die Arbeiten am Schulhausbau in Hättingen (Glarus) schreiten laut „Glarner Nachrichten“ rüstig vorwärts, wenn auch die böse Bitterung dem Baubetriebe gar nicht förderlich ist. Nachdem der große Rohbau diesen Herbst noch unter Dach gebracht werden sollte, ist es doppelt nötig, daß eine rationelle Arbeitseinteilung erfolgt. Diese scheint nun bei der Unternehmerrfirma Leuzinger-Böhny vorhanden zu sein, denn es ist interessant zu sehen, wie zweckmäßig heute der Baubetrieb vor sich geht. Schon beim Erdaushub müssen die bekannten Karreten dem modernen Rollwagen weichen, der das Material auf Schienen viel bequemer an Ort und Stelle bringt. Die Fundamentierungsarbeiten, statt in Bruchsteinen, werden heutzutage in Beton, mit kräftigen

Eisenstangen armiert und verankert ausgeführt, bei welcher Arbeit die leistungsfähige Betonmischmaschine die Bewunderung des Laien auf sich zieht. Gegenwärtig wird der Boden des Parterre erstellt, wo schalldämpfende Hohlziegel in Verbindung mit Eisenbeton zur Verwendung gelangen. Der Materialtransport nach Oben erfolgt durch elektrischen Aufzug, von dem aus wiederum das Rollbahngleise um den ganzen Bau herum führt, sodaß jeder Teil der Baustelle ungemein rasch mit dem nötigen Material bedient werden kann. In nächster Zeit wird das Backsteinmauerwerk in Angriff genommen werden können, wobei dann die Fortschritte der Bauarbeiten noch besser zu Tage treten werden.

Bei dem Umwetter der letzten Woche ist auch die früher so gefürchtete Rufsirnis wieder sehr hoch angeschwollen und Stoß auf Stoß brachte sie mächtige Geschiebemassen zu Tale, die sie auf dem eigens dafür angelegten Ablagerungsplatz deponierte. Das Werk der Rufsiverbauung hat sich damit zu wiederholtem Male ausgezeichnet bewährt und wie reges Interesse unsere Bewohner an demselben nehmen, zeigte der trotz anhaltendem Regen erfolgte Aufmarsch einer großen Anzahl unserer Bewohner, die sich das Schauspiel der bezähmten Naturgewalt nicht entgehen lassen wollten.

Das Hotel-Bauverbot besteht zum Schutz des Gastgewerbes seit dem 18. Dezember 1920. Der Bundesrat ist ermächtigt, Ausnahmen zu gestatten, und er hat gegenüber Herrn W. Messmer in Schwyz von dieser Kompetenz Gebrauch gemacht. Es handelt sich um die Erstellung einer neuen, soliden und allen Verhältnissen Rechnung tragenden Baute auf Holzegg, welche für 20 bis 25 Personen bequeme Unterkunft bieten soll und speziell auch Rücksicht nehmen wird auf die sich stets steigenden Bedürfnisse und Frequenz des Winterportes.

Basler Baubericht. Wir entnehmen hierüber der „National-Ztg.“: Für den Neubau der Psychiatrischen Anstalt an der Pestalozzistraße-Klingelberg-St. Johannring sind nun die weiteren Kellerausgrabungen beendet worden. Auf dem Bauplatz ist eine elektrisch zu betreibende Betonmaschine aufgestellt, und es haben die Betonierungsarbeiten der Fundamente auf der Nordseite am St. Johannring bereits begonnen. An der Voltastraße kommen demnächst drei große Wohnhäuser unter Dach, fünf weitere sind wieder im Aufbau begriffen. An der Murbacherstraße Ecke Lothringerstraße ist ein großes für zwölf Familien Wohnungen bietendes, sowie ein weiteres vierstöckiges Wohnhaus unter Dach gelangt. Die Fabrikstraße hat wieder den Aufbau des Färbereigebäudes einer chemischen Fabrik aufzuweisen. An der Marktgasse sind die Kellerausgrabungen für ein großes Geschäftshaus im Gange, und an der Blumengasse Ecke Spiegelgasse ist für die Allgemeine Plakatgesellschaft ein provisorischer Lagerschuppen und Autogarage erstellt worden. Am Schlüsselberg neben dem Schulhaus „zur Mücke“ geht das große Turnhallegebäude seiner Vollendung entgegen, und auf dem Münsterplatz werden die zwei so stark verwitterten Liegenschaften Nr. 6 und 7 des Geologischen Instituts neu renoviert. Der lange niedere Anbau an das Wohnhaus Brunnengasse Nr. 11 Ecke Dufourstraße ist kürzlich abgebrochen worden. Auf der Abbruchstelle wird demnächst mit dem Aufbau eines Verkaufsmagazins und Waschküchenanbau der Gesellschaft für mechanische Industrie begonnen werden. Auch das alte Wohnhaus „Hinterer Württembergerhof“ wird einem Umbau unterzogen. Im „Langen Lohn“ am Morgartenring werden zurzeit für zwölf Wohnhäuser der Wohnbaugenossenschaft Burgfelderstraße die Kellerausgrabungen vorgenommen. Auch der Bau der Wohnhausgenossenschaft „Lindeneck“, die dritte Reihe von sechs anmutigen Häuschen an der Gottfried Kellerstraße,

schreitet vorwärts. In Kleinbasel sind an der Grenzachstraße neben der „Bierburg“ vier Einfamilienhäuser der Genossenschaftszimmerei im Rohbau erstellt worden. Sechs anschließende weitere geplante Einfamilienhäuser bis zur Ecke des Almendweges sollen baldigst in Angriff genommen werden. Im Aufbau begriffen sind auch wieder sechs Einfamilienhäuser der Surinamstiftung an der Egliessstraße, der Bau eines weiteren Wohnhauses mit Laden steht bevor. An der Klybeckstraße 100 Ecke Offenburgerstraße entsteht, für eine Postfiliale bestimmt, ein Anbau, und an der Uferstraße hat die Lumina S. A. zum schon erstellten Kesselhaus ein schon bis zu ansehnlicher Höhe gediehenes Hochkamin im Aufbau.

Größere Umbauten zu Wohn- oder Geschäftszwecken werden gegenwärtig vorgenommen in den Liegenschaften: Clarastraße 32, Münsterberg 2, Freiestraße 107 und Aeschengraben 12.

Über die Kirchenrenovation in St. Peter (Graubünden) schreibt man dem „Freien Rätler“: Wie so manche andere Kirche unseres Kantons in letzter Zeit der Renovation unterzogen worden ist, wird nun auch die Hauptkirche unseres Tales, das ehrwürdige Gotteshaus in St. Peter eine gründliche Renovierung erfahren. Anlässlich der Landstimmung der Historisch-antiquarischen Gesellschaft vom Juni 1920 in St. Peter hielt Herr Kantonsarchivar Dr. Fritz Jecklin einen sehr interessanten von sorgfältigem Studium und reicher Sachkenntnis zeugenden Vortrag über: „Was alte Urkunden von St. Peter erzählen.“ In seinem Vortrag kam der Referent zum Schlusse, daß die ursprüngliche Anlage der Kirche aus der Zeit Karls des Großen stammen werde und daß der erweiterte Bau in frühgotischer Zeit erstellt worden sein müsse. Bei den Bauarbeiten haben sich diese Annahmen des Historikers als zutreffend erwiesen. Die Fundamentmauer der halbfugelig gewölbten Apfisis kam noch ziemlich unverfehrt zum Vorschein und auch weitere architektonische Merkmale der Bauten aus karolingischer Zeit ließen sich feststellen. Die Umfassungsmauern des Schiffes sind demnach, wenigstens in ihrem unteren Teile, zirka 1400 Jahre alt. Die Bergseuchtheit hatte der nördlichen Mauer so zugesetzt, daß sich der gänzliche Abbruch als durchaus notwendig erwies. Auch das sämtliche Holzwerk des Kircheninnern hatte unter



**VEREINIGTE
DRAHTWERKE
A.G. BIEL**

EISEN & STAHL

BLANK & REINIG. BEZUGEN, ALIND. VERDANT, BEZUGEN & ANDERE PROFILE
SPECIALQUALITÄT FÜR SCHWELDEN-PRODUKTION & BEZUGEN-REINIG.
BLANK STAHLWELLEN KOPFSTREICHEN UND ALANDEN
BLANKWELLEN BANDOISEN & BANDSTAHL
BIS ZU 300 TONNEN BREITE
VERPACKUNGS-BANDOISEN
GRÖßTE AUTOMATEN-FABRIK KÖNIGL. LAGERHAUS-BAUEN 1878-1914



Ruppert, Singer & Cie.

Aktiengesellschaft

Telephon: Selnau 717 **Zürich** Kanzleistrasse Nr. 57

2659/1a

Billigste Bezugsquelle für:

Ia. Kristallspiegel

in allen Grössen und Formen.

der Feuchtigkeit gelitten und wird nun erneuert. Ebenso soll die schöne Holzdecke, die mit Flachschnitzereien geschmückt und deren frühere bunte Bemalung durch Kalkanstrich verdeckt worden ist, wieder bestmöglich in den früheren Stand gestellt werden. Im Chor zeigen sich, ebenfalls durch Kalkanstrich verdeckt, Malereien aus frühgotischer Zeit, die bloßgelegt und wieder erneuert werden sollen. Die Firma Schäfer & Risch in Chur hat die Pläne für die gesamte Renovation, die 40.000 Fr. kosten wird, erstellt, und ihr ist auch die Bauleitung übertragen worden. Der Name dieser Firma bürgt für fachkundige und solide Ausführung. Die Maurerarbeiten sind an das Baugeschäft P. Brunold in Arosa, Danuser & Co. in Felsberg vergeben worden.

Der Kirchturm hat trotz seines auch jedenfalls sehr hohen Alters keine größere Reparatur notwendig. Seine sieben Fuß dicken Grundmauern stehen noch felsenfest. Ursprünglich diente er jedenfalls nicht als Kirchturm. Die gewaltige Mauerdicke läßt nach Dr. Jecklin eher auf einen Wohn- oder Wachturm schließen. Sollte er als Wohnturm gebaut worden sein, so könnte es sich wohl nur um den Wohnsitz des uralten, einheimischen Geschlechtes derer „von St. Peter“ handeln, die zu den bischöflichen Ministerialen gehörten und als solche wahrscheinlich den Turm samt Zubehör als Amtslohn innehatten. Denkbar wäre auch, daß der Turm als Wacht- oder Signalturm gedient hätte zur Zeit, als noch ein bedeutender Transithandel von Chur durchs Schanfigg über den Sirela ging. Zur Zeit der Kirchenenerweiterung mag der Turm um ein Stockwerk erhöht und zum Kirchturm umgebaut worden sein. So Dr. F. Jecklin.

Die Kirchgemeinde hat sich mit der Kirchenrenovation eine Aufgabe gestellt, die in finanzieller Hinsicht über ihre Kräfte geht. Aber die Vornahme dieser Renovation

konnte und durfte nicht länger hinausgeschoben werden, wenn man das ehrwürdige Gebäude nicht zerfallen lassen wollte.

Errichtung von 800 Wohnungen in der Badischen Nachbarschaft. Das Baubureau Weil-Leopoldshöhe vergibt im öffentlichen Wettbewerb die Maurer- und Zimmerarbeiten, die Haupteinkieferungen und Schmiedearbeiten zur Erstellung einer großen Wohnsiedelung von insgesamt 800 Wohnungen in Weil-Leopoldshöhe für den ersten Bauabschnitt von rund 180 Wohnungen. Die Arbeit ist in fünf Lose eingeteilt, die getrennt oder zusammen vergeben werden können. Die übrigen Bauabschnitte sollen in den Jahren 1923 und 1924 zur Ausführung kommen. — Pläne und Bedingungen liegen im Baubureau in Leopoldshöhe auf.

Etwas vom Hammer.

(Mit 9 Abbildungen.)

Von Th. Wolff, Friedenau.

(Nachdruck verboten.)

Der Hammer ist das erste und älteste Werkzeug, das sich der Mensch erschuf, das einfachste, aber auch zugleich allgemeinste und daher trotz seiner Einfachheit wichtigste aller technischen Hilfsmittel für die Zwecke der menschlichen Arbeit und Betätigung, ein Hilfsmittel, das heute noch wie schon vor Tausenden und Zehntausenden von Jahren allen Zweigen der menschlichen Arbeit und Technik, allen Gewerben gemeinsam und ihnen allen in gleicher Weise unentbehrlich ist.

Uns scheint der Hammer ein Werkzeug von größter technischer Einfachheit und die Anwendung dieses Werkzeuges, das Hämmern, die einfachste aller technischen Ver-